

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 30

Artikel: Üble Gerüche im Feinkostladen Europas
Autor: Israel, Stephan / Slíva, Jií
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aber der Appetit gründlich vergangen sein. Und wie der Wein-skandal der 80er Jahre ist auch knapp zehn Jahre später der Fleischskandal dem guten Ruf österreichischer Spezialitäten nicht unbedingt förderlich. Rechtzeitig zu Beginn der Fe-riens- und Grillsaison legten Lebensmittel-Inspektoren gar grausige Fakten über den Zu-stand von Schnitzeln, Faschier-tem und Rostbraten, würzigen Cevapcici oder Koteletts auf den Tisch. Rund ein Drittel der

ten die wenig schmeichelhaften Charakterisierungen.

Ziemliche Schweine-reien aufgedeckt

Österreich hat seinen Skandal, der zum Himmel stinkt. Die Schreckensmeldungen nahmen ihren Anfang im Tirol. Doch auch in den anderen Bundesländern brachten die Untersuchungen ziemliche Schweine-reien an den Tag. Manchmal wurden ganz einfach neue Etiketten mit neuem Ablaufdatum

Fleischskandal zeichnet sich auch noch ein kleiner Käseskan-dal ab. Ein von den Behörden eingerichtetes Anonym-Telefon brachte erst das seelische Malai-se der Umpacker und Neudatierer an den Tag. Frei vom Druck der Vorgesetzten, schildern Angestellte der Supermärkte die gängigen Praktiken in Öster-reichs «Frischwarenabteilun-gen». Eine Mitarbeiterin be-richtete, wie «Würstel, Hühner- und Rindfleisch abgetupft wur-den, weil sie so schlitzig (schlei-mig) waren».

Politisches Schlacht-opfer gefordert

Kein Wunder, dass sie den Ge-stank fast nicht von ihren Hän-den brachte. Eine andere Ver-käuferin erzählte, wie sie auf Befehl des Chefs «grün-blau verfärbte Wurstscherln zu Mayonnaisesalat» verarbeiten musste. Seien am Rande eines Käsestücks Schimmelpunkte aufgetreten, habe man einfach eine Scheibe abgeschnitten.

Der Skandal um den stinkenden Fleischberg wirft inzwischen auch politische Wellen. Die konservative Volkspartei (ÖVP) und die Freiheitlichen (FPÖ) forderten von Regie-rungschef Vranitzky (SPÖ) mehr oder weniger deutlich ein «politisches Schlachtopfer». Im Auge haben sie dabei den streit-baren Gesundheitsminister Mi-chael Ausserwinkler (SPÖ), der sich vielerorts mit Nichtrau-cherkampagnen und Gratiskon-domabgabe unbeliebt gemacht hat. Seine politischen Gegner hätten es gerne gesehen, wenn er über den Fleischberg gestolpert wäre. Vizekanzler Erhard Busek (ÖVP) wollte Hals über Kopf die Regierungsmitglieder aus den Ferien zu einem «Fleischgipfel» zusammentrommeln. Ausser-winklers Ablauffrist sei vorbei, formulierte FPÖ-Chef Jörg Haider gewohnt locker. Und empfahl dem Klagenfurter gleich, sich doch am besten selber zu entsorgen.

Fleischskandal in Wien:

Üble Gerüche im Feinkostladen Europas

VON STEPHAN ISRAEL, WIEN

Die Österreicher gelten nicht zu Unrecht als Fleisch- und Wurstessernation. Österreich preist sich auch gerne als «Feinkostladen» Europas an. Den Fleischliebhabern dürfte jetzt

Fleischpackungen in den Rega- len der Supermärkte beinhaltet verdorbene Ware, so die unap-petitliche Botschaft an die Fleischessernation. «Fremdge-ruch nach Moder, grau verfärbt, schmierige Oberfläche, feucht-klebrig und fadenziehend», lau-

auf das Fleischpackerl geklebt. Doch oft liess man sich in den Fleischabteilungen sogar einiges einfallen, um den ärgsten Ge-ruch mit etwas Kosmetik zu übertünchen. So setzte eine Handelskette einen Lastwagen dafür ein, jeden Tag die abgelau-fene Ware einzusammeln. An einem zentralen Ort wurden die Fleischstücke gewaschen, ge-schruppt, wiederverpackt und mit einem neuen Ablaufdatum als Frischware angeboten. Bes-onders beliebt war die Um-wandlung des Fleischlaberls in ein würziges Jägerschnitzel oder in eine marinierte Grillspeziali-tät.

Frischwaren in erbärmlichem Zustand

Der Skandal hat sich in der Zwi-schenzeit längst ausgeweitet. War zuerst nur vom Fleisch die Rede, kamen später Geflügel und Fisch hinzu. Auch das Hendl und der Karpfen in den Auslagen der Supermärkte sind allzuoft in erbärmlicher Ver-fassung. Neben dem grossen

